

Mitteldeutsches Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Neueste Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 231

Stellung, Geld und Drucker. (Stellung, Stelle Ministerial- u. Personal-Sammel-Nr. 2323. Im Falle anderer Ermittlung (Berichterstatter) behält sich Verleger auf Verlangen oder Abänderung.

Merseburg, Montag, den 4. Oktober 1937

Monatssubskription 2,10 Reichsmark (einmal 25 Pf. Vorkosten). Einzelhefte 35 Pf. (einmal 35 Pf. Vorkosten). Anzeigen: 1. Zeile 1000 Reichsmark, 2. Zeile 750 Reichsmark, 3. Zeile 600 Reichsmark, 4. Zeile 450 Reichsmark, 5. Zeile 300 Reichsmark, 6. Zeile 150 Reichsmark, 7. Zeile 100 Reichsmark, 8. Zeile 75 Reichsmark, 9. Zeile 50 Reichsmark, 10. Zeile 25 Reichsmark.

Einzelr. 10 Pf.

Erntedankfest 1937 bei schönstem Wetter

1200000 auf dem Bückeberg

Lauter Jubel um den Führer bei seinem Gang auf dem „Wege durch das Volk“

Am gestrigen Sonntag versammelten sich wie alljährlich viele Hunderttausende am Bückeberg zum Erntedankfest des deutschen Volkes. In Begleitung des Führers, der fast eine 1/4 Stunde auf dem 500 Meter langen „Wege durch das Volk“ bis zur Tribüne verweilte, befanden sich neben Reichsminister sowie zahlreich andere hervorragende Persönlichkeiten. Nach dem Eintreffen des Führers kündigten grüne Signalraketen den Beginn der Schauübung der Wehrmacht an. Nach diesen Darbietungen konnte Reichsminister Dr. Goebbels bei der Eröffnung des Staatsaktes dem Führer die Anwesenheit von 1200000 deutschen Bauern und Bäuerinnen melden. Sodann sprach Reichsbaunersführer Reichsminister Darré. Nach seiner Rede ergiff der Führer das Wort.

Wie alljährlich, sind wieder Hunderttausende deutscher Menschen aus Stadt und Land zum Bückeberg geeilt, um hier in einer gemächlichen Rundgebung inmitten fruchtbarster niederländischer Landschaft im Angesicht solcher Zeugen einer mächtigen deutschen Vergangenheit in einer Gemeinschaft den Ehrenakt des deutschen Bauerntums zu begehen und ein neues Bekenntnis zur Arbeit und Schicksalsgemeinschaft unteres Volkes abzulegen. Der Staatsakt des Erntedankfestes ist von einem prächtigen sonnigen und warmen Wetter begünstigt. Ein Klängen und Singen hat bereits in den frühesten Morgenstunden eingeleitet, während noch der Nebel über der Landschaft lag. Zeit um Zeit ist der Aufmarsch der Teilnehmer im Gange. Marktschreier erkühen auf allen Straßen. Die Wehrmachtformationen sind in den Bereitstellungsgruppen angeordnet. Jedes Wehrkorps der Wehrmacht spielt auf dem Berge fröhliche Weisen und Märsche. Ein Marschchor von fast 20000 Sängern aus ganz Niederachsen bringt Volkslieder aus Gebirg. Durch die Reihen der bereits zu vielen Hunderttausenden angeschwommenen Menge, die aus allen Ecken des Reiches kommen, marschieren fast 1000 Reichswehren und Fahnen der Parteilieferungen. Dann folgen in langen farbetrotten Reihen 3000 Traktorträger, 90 Jungen und Mädchen als Abordnungen des Landvolkes und 80 Studenten als Vertreter der 9000 Erntehelfer der Deutschen Studentenenschaft, die den Bauern bei der Ernte freudig und selbstlos zur Hand gingen, 1000 Freudig- und Arbeitsopfer werden mit Dankschreien herangegeführt und erhalten bevorzugte Plätze unterhalb der oberen Tribüne, so daß sie dem Führer heute am nächsten sind.

In unendlicher Reihe bringen die Kraftwagen die zahllosen Ehrengäste herbei, die höchsten Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht, sowie die Abordnungen des Reichswehrverbandes, die Ehrenformationen der SA und SS, des NSKK, des NSKK, des Reichsarbeitsdienstes und der Politischen Leiter und der Vorkämpfer nehmen Aufstellung. Um Mitternacht stehen die Reihen der Reichswehr. Die Vertreter der fremden Mächte, die an diesem Festtage des deutschen Volkes teilnehmen, werden auf die Ehrentribünen gebracht. Es ist ein stolzes und herzzerreißendes Bild eines so neuem Lebenswillen und neuer Kraft erwachten Volkes, das sich auf dem mit Hunderten von riesigen Fahnen geschmückten Festplatz in herrlicher freier Natur offenbart. 1200000 Menschen stehen in diesem Augenblick auf diesem Friede deutscher Erde.

Die Rede der Menschen gehen hinunter ins Tal zu dem kleinen Wäldchen Finken. Hier ist um 11:30 Uhr der Staatsakt des Führers eingeleitet. Der Führer ist hier von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsbaunersführer SS. Dummer, dem Oberpräsidenten von Hannover, Lohse, dem Oberpräsidenten von Preußen, des Reichsbaunersführer Freiherr von Frick, und dem Gauleiter des Gau's Südhannover-Braunschweig, Reichsminister Rühl, empfangen worden. Langsam nähert sich die Sängerkolonne dem Festplatz, während zu Ehren Salut des Staatsorchesters beginnt. Inebendie Strafen klängen dem Führer erklingen der unter den Klängen des Präsentiermarsches vor der unteren Tribüne im Tal die Ehrenformationen der Wehrmacht und der Parteilieferungen abmarschieren. Reichsbaunersführer Darré meldet dem Führer die Abordnung der studentischen Erntehelfer.

„Der Weg durch das Volk“
Die Traktorengruppen füllen an beiden Seiten den erhöhten Weg, den der Führer auf dem Wege zur oberen Tribüne gehen muß. Von heute ab führt der Weg den Namen „Der Weg durch das Volk“. Wieder beginnt wie in jedem Jahr der Frühjahrgang des Führers durch das Spalier der Traktorengruppen, von rechts und links

kreuzen sich Tausende und aber Tausende von Händen dem Führer entgegen, um ihm die Hand zu drücken. Hunderttausende von Menschen winken ihm zu. Hunderttausende rufen ihm zu. In dem Augenblick, als der Führer über das weite Feld, über Berg und Tal hinweg, der „Wege durch das Volk“ geht, ist es ein wunderbares Schauspiel. Der Führer ist in diesem Jahre die Ehre ausgefallen, dem Führer die Erntekrone überreichen zu dürfen. Die Abordnung besteht aus einem Jungbauern, einer Jungbäuerin, einem Junglandarbeiter und einer Junglandarbeiterin. Mit der Erntekrone überbringen sie dem Führer die Grüße ganz Deutschlands. Der Erntekrone schließt mit den Worten:

„Mein Führer!
Sie führen mit harter Hand unser Land, unser Volk, unseren Staat! Als unteres Dantes beideselbes Zeichen um Ihnen die Erntekrone reihen.“

Der Führer erwiderte mit herzlichem Dank und sprach noch einige Worte mit den Ehrenträgern.

Nach dreizehnter Stunde hat der Führer für den fünfhundert Meter langen „Wege durch das Volk“ bis zur Tribüne durch die Menge hindurch gebracht. Als der Führer auf der oberen Tribüne anlangt, wird die Führerstandarte aufgezogen und die Führerinfanterie erkühen. Der Führer begrüßte die Mitglieder des Diplomatischen Korps und wendet sich dann, immer wieder dankend, den Massen an, deren Bestreben kein Ende nehmen. Grüne Leuchtbomben und das Signal „Das Ganze marsch!“ kündigen den Beginn der großen Wehrmachtsschau an, die sich abmildert im letzten Jahre, aber unter härterer Beteiligung der Kavallerie, abspielen. An der blauen Partei nahmen teil Infanterie-Regiment 82, die 1. Abteilung des Artillerie-Regiments 19, die 11. (schwere) Abteilung des Artillerie-Regiments 12, die 11. Abteilung des Panzer-Regiments 3, zwei Jagdflakstaffeln und eine Sturmflakstaffel, die der roten Partei die Kavallerie-Regiment 3 und 14, das Artillerie-Regiment 12, die 11. Abteilung des Infanterie-Regiments 19, die Panzerabwehr-Abteilung 9, eine leichte Flakstaffel und eine schwere Flakstaffel.

Das Gefecht, an dem über 10000 Mann beteiligt waren, spielte sich ostwärts der Bahnhofs Wurmton-Gameln ab. Hin und her mochte der Kampf. Wieder einmal befehligt

Der Bückeberg gestern dem Führer übergeben

Dr. Goebbels überreichte gestern Adolf Hitler die Urkunde

Reichsminister Dr. Goebbels überreichte dem Führer auf dem Bückeberg alljährlich den Erntedankfest 1937 folgende Urkunde: „Das deutsche Bauerntum feiert alljährlich auf dem im Herzen des Reiches gelegenen Bückeberg den Erntedankfest. Es dankt mit dem ganzen Volk seinem Herrgott für Frucht und Ernte eines arbeitsreichen Jahres. Es gelobt dem Führer des Reiches aus neue Gefolgschaft und Dienst an der heimatischen Scholle. Die Feierstätte des deutschen Landvolkes soll für alle Zeiten erhalten und würdig gehalten werden. Auf ihr sollen sich deutsche Volksgenossen

aller Stämme im Bekenntnis zu der Einheit des Volkes vereinen. Diesen Jüngern will das Land Preußen mit seinem Beitrag dienen. Das Staatsministerium hat beschlossen, den Bückeberg, soweit er als preussisches Staatsgut bisher zur Domäne Eichen gehörte, dem Führer und Reichsanwalt zu übergeben. Ich wünsche diesen Feiern, der unter der Gabe Preußens nach seinem Willen verliegen möge.“
Berlin, den 3. Oktober 1937.

Der preussische Ministerpräsident.
Sermann Göring

besondere Ereignis bildete Start, Flug und Landung des langsam fliegenden „Hängesegels“ „Hängesegler“, das aus den letzten großen Wehrmachtsmanövern weißlich bekannt geworden ist. Nach den Darbietungen der Wehrmacht begab sich der Führer zur unteren Tribüne, wieder auf dem „Wege durch das Volk“ von den Freudenfeierlichkeiten der dankerfüllten Massen aus Stadt und Land begleitet. Der Marschchor sang das zu dieser Feststunde gehörige Lied „Wir sind die Männer vom Bauernland“.

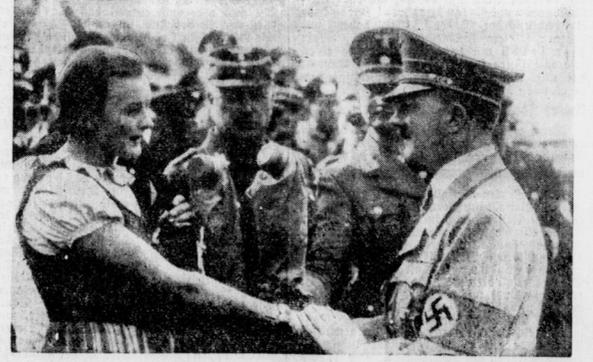
Dr. Goebbels eröffnet den Staatsakt

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete den zweiten Teil des Festtages, den Staatsakt. „Mein Führer! 1200000 deutsche Bauern und Bäuerinnen aus dem ganzen Reich sind auf dem Bückeberg und den Straßen und Wäldern rings herum versammelt, um mit Ihnen gemeinsam das Erntedankfest des Jahres 1937 zu begehen. In dieser Stunde sind darüber hinaus ungezählte Bauern und Wäldern rings herum versammelt, um die Wehrmacht zu begrüßen. Das ganze deutsche Volk feiert diesen Erntedank, denn es lebt in dem täglichen Brot, das der Bauer ihm schafft. Ein Jahr harter Bauernarbeit liegt hinter uns. Früher wurde der Erntedank nur von den Bauern gefeiert. Heute feiert ihn das ganze Volk, denn Sie, mein Führer, haben die Brücke geschlagen zwischen Bauer und Arbeiter, zwischen Land und Stadt. Die Menschen, die hier um Sie versammelt sind, haben es nicht leicht in ihrem Leben. Ihr Dasein ist angefüllt von härtester Arbeit und schwerster

Sorge um Heil und Erfolg der Arbeit. Auch hierher sind die vielen Hunderttausende zum größten Teil nur unter den schwersten Strapazen gekommen. Sie sind gekommen, um Sie, mein Führer, zu sehen (lauter Beifall), um einmal im Jahre um Sie zu sein (neue himmlische Freudenfeierlichkeiten), um einmal im Jahre durch lauten Jubel und überfließende Begeisterung Ihnen ihre Guldigung und ihre Verehrung entgegenzubringen (neue härtester anhaltender Beifall), denn Sie, mein Führer, haben das Bauerntum wieder zum Trost unserer Volkstreu gemacht. Sie haben das deutsche Volk wieder mit der Scholle verbunden. Darum haben Sie im deutschen Bauern aus den treuesten Gefolgsmann (neue begeisterte Heilrufe und Zustimmungsbekundungen) begleitet die Worte des Ministers). Und so grüßen wir Sie im Kreise von Hunderttausenden deutscher Bauern. Begrüßt vom Bauerntum, begrüßt vom deutschen Volke, so rufen wir: Unser Führer Heiligkeit!“

Darré vor den Bauern

Darauf nahm Reichsbaunersführer Reichsminister Darré das Wort, um zu seinen Bauern zu sprechen und ihnen mit folgender Rede Richtung und Ziel für ihr Schaffen im nächsten Jahre zu geben. „Mein Führer! Dobe Gaste! Deutsche Männer und Frauen! Das deutsche Landvolk hat ein Jahr großer Anstrengung und Kraftanstrengung hinter sich. Das große Ziel, dessen Erreichung ihm gestellt ist, erfordert die Einfließen aller Kräfte. Alle Voraussetzungen, die für die Ernte und den Anbau des Landes sind, sind erfüllt. Die Ernte, das Wetter liegt nicht in unserer Hand und hat oft genug den bürerlichen Fleiß nicht belohnt. Auch im vergangenen Jahre war es uns nicht immer glückig gelungen. Dennoch stellen wir uns heute mit dem festen Entschluß, die Ernte zu danken. Die Darré hat die Verantwortung für den Erfolg der Ernte über sich selbst zu nehmen. Die Darré hat die Verantwortung für den Erfolg der Ernte über sich selbst zu nehmen. Die Darré hat die Verantwortung für den Erfolg der Ernte über sich selbst zu nehmen.“



Eine junge Bäuerin übergab dem Führer die Erntekrone
Unser Bild zeigt den Dank des Führers für die prächtige Erntekrone, die ihm von einer jungen Bäuerin überreicht wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Beförderungen

in der Merseburger Garnison.
Major **Rißau**, Kommandeur des Fliegerhorstes und der Gruppe I des Kampfschwimmers 152, wurde zum Oberstleutnant befördert, desgleichen der bisherige Gruppenkommandeur Major **von Waldau**, der nach Berlin versetzt worden ist. — Bei der Platzabteilung wurde Hauptmann **Wendehöfer** zum Major und Oberleutnant **Lauterbach** zum Hauptmann befördert. Hauptmann **Bed** wurde zum Major (i) befördert.

Ein Abschied von Merseburg

Direktor Selbstkeller im Ruhestand.
Oberingenieur Direktor **Ernst Selbstkeller** verläßt für immer unsere Stadt. Er ist kein geborener Merseburger, hat aber im Wirtschaftsleben unserer Stadt eine beachtliche Stellung innegehabt. 1870 in Thorn geboren, kam er sehr frühzeitig nach Merseburg und hat 43 Jahre seine Arbeitskraft in den Diensten der Fa. Th. Grote geleistet, zuerst als Ingenieur, später als Oberingenieur und leitender Direktor. Seiner aufopfernden Arbeit ist es hauptsächlich zu verdanken, daß das Werk, welches einst große Bedeutung im Merseburger Wirtschaftsleben hatte, auch in der Zeit katastrophaler Geschäftsdpression nicht zum Erliegen kam, sondern, wenn auch sehr verkleinert, die Kräfte gelinde überlieferte.
Am 1. Juli 1937 trat Direktor Selbstkeller, 67-jährig, in den wohlverdienten Ruhestand. Er wird nunmehr in Rochhausen wohnen. Wir wünschen ihm einen langen sonnigen Lebensabend!



Die Erntefreude.

Tag des Bauern — Tag des Volkes

Ganz Merseburg feierte das Erntedankfest. — Rundgebung auf dem Marktplatz. — Aberreichung der Erntekrone an den Kreisbauernführer Dr. Wendenburg.

Der Führer sagt: In dem ich für die deutsche Zukunft kämpfe, muß ich kämpfen für die deutsche Scholle und muß kämpfen für den deutschen Bauern. Er gibt uns die Menschen in die Städte, er ist die ewige Quelle seit Jahrhunderten gewesen, und er muß uns erhalten bleiben.

Mit dem Einzug des Erntewagens beginnt die Feiertunde. Vom Turm des Rathauses klingt der Fanfarenruf des Deutschen Jungvolks über den großen Platz, der Kopf an Kopf beiegt ist, und über die Dächer der alten Stadt. Die Säulen marschieren ein und nehmen

reicht. In der Viehwirtschaft wurde die Schlachtpflicht und Qualitätsbestimmung eingeführt mit dem Ziel einer gleichmäßigen Versorgung. Das war auch die Ursache für die durchgeführte Masternährungs- und Stoffkontrolle in der Milchwirtschaft. Die Kartoffelwirtschaft brachte den Ausgleich des stark schwankenden Abwages. In der Vieherzeugung von Milch und Fleisch wird für die Zukunft gefordert. Die Eierwirtschaft war gekennzeichnet durch eine stärkere Erhaltung der Eier, Kontrolle der Qualität und die Vieherzeugung in Zeiten größeren Anfalles. Bei Rindern wurden durch Seligierung des Mastbaues größere Erträge erzielt. So dient die Marktordnung dem Gemeinwohl des deutschen Volkes.

Die Arbeit aber liegt unter dem nationalsozialistischen Grundgesetz von Blut und Boden. Nicht der Bauer ist der Herr der Erde, sondern die Germanen, die in dem Lebensraum, den wir bearbeiten, Raute auf geordnetem Lebensraum abtun. Darum danken wir den Lebenssachverständigen des Volkes. So bedeutet denn unter Glaubensbekenntnis die Unterthätigkeit der deutschen Seele.

Als Ergebnis des Standortes klingen im Reigen der Arbeitsmänner auf: „Deutschland zu dienen mit all unsern Sinnen, mad uns zu jeder Stunde bereit...“ Wieder wechseln Sprach, Lied und Musik einander ab, die Herrlichkeit der Stunde unterbrechend. Dann spricht

Kreispropagandaleiter Bertliche.
Dieser Tag ist, so führte er u. a. aus, nicht nur ein Feiertag für den deutschen Bauern, sondern ein Tag, an dem sich das ganze Volk zu dem Führer bekennt. „Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Arbeit des nationalsozialistischen Bauern für unser Volk herausgestellt. Er ist nicht Stund, sondern Lebensgefühl des deutschen Volkes. In diesem Zuge legen wir dem nationalsozialistischen Staat unser Bekenntnis zu Blut und Boden, der uralten Kraft unseres Volkes ab. Dieses Bekenntnis ist unser Glaube.“
Wir glauben an die Herrlichkeit der deutschen Erde, wir glauben an die schaffenden deutschen Menschen. Aus diesem Glauben ist unser Drittes Reich geworden, ein Reich, in dem wir stolz und glücklich leben. Daß wir das können, danken wir dem Führer, der uns diesen Glauben predigte. Es ist ein heiliger Gottesdienst, dieser Dienst an der deutschen Erde. Für diese heilige Erde sind 400 unserer Weisen gefallen und legen vor unserm Herrgott Zeugnis ab für die Heiligkeit des Glaubens, für ihn starben die Millionen des Weltkriegs. Sie sind Wegereiter für das ewige Deutschland geworden. Das hat der Führer bekennt. Unsere Aufgabe ist es, unter Volk zu jener politischen Einheit zu bringen, daß es das Quartier erfüllt liegt in der emsigen Arbeit des deutschen Volkes, dem das Schwert den Boden gegeben hat. Du bist nichts, dein Volk ist alles. Unsere ganze Liebe, unsere Treue, unter Glauben gilt dem Führer. Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen.
In feierlichem Gelübnis grüßt Merseburgs Bevölkerung den Führer. Die Nationalalder klingen auf. Fanfarenruf befehligt die Feiertunde. Die



Der Erntewagen ist eingelaufen.

Bilder: Ringel (3).

Dieses Führerwort, das als Jahresprogramm von Pp. Doeblitz zu Beginn der großen Erntedankfestung auf dem Marktplatz gesprochen wurde, umreißt am tiefsten die Bedeutung des deutschen Bauern für unser Volk und unser Schicksal. Weil uns Städler die volle Bedeutung des Bauern als Ernährer und zugleich als Aufpecker aufgegeben ist, begehnen auch wir wieder dankbaren Hergens des Erntedankfest.

Ein buntes Bild bietet der Marktplatz am Sonntagvormittag. Es sind aufmarschiert die Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen, des Reichsarbeitsdienstes mit blinkendem Spaten und der schaffenden Gläubigen, darunter als neue Erscheinung ein langer Zug Oberführerinnen der Keunawerke in ihrer neuen schmalen Uniform. Um den Kreisbauernführer Dr. Wendenburg sammeln sich die Ehrengäste, an ihrer Spitze der Stadtkommandant Oberst Somme, der Kommandeur der Leibschützenabteilung 133, Oberstleutnant Rißau, und der II. Abteilung Regiment 13 Major Menge, Oberbürgermeister Dr. Mosebach, Kreispropagandaleiter Bertliche und andere Mitglieder der Kreisleitung, der Führer der Stadtkarte 3-19, Quartierbauernführer Riedmeyer, Abteilungsführer Oberfeldmeister Schendel für den Reichsarbeitsdienst.
Sicht marschieren unter Vorantritt der Fliegerkapelle die Abordnungen der Merseburger Garnison, zweizüge unserer Infanterie und ein Zug der Flieger. Kurze Kommandos, der führende Offizier melbet dem Stadtkommandanten die Abordnung. Oberst Somme schreitet die Front ab.

vor dem Rednerpult aufstellung. Der Fahnenpomp erklängt, ernst und eindringlich, dann folgt feierliche Musik. Fliegerkapelle und Werkkapelle lösen einander ab. „Über uns allen steht der Große Befehl: Du mußt im Dienste meines Volkes deine Pflicht erfüllen“, ein Wort des Führers, gesprochen von einem frischen Jungen des Reichsanführers. Ein Wabbel überbringt dem Kreisbauernführer Dr. Wendenburg mit Dantesworten die Erntekrone.

Kreisbauernführer Dr. Wendenburg dankt für diese Ehrung und führt dann u. a. aus: Das Erntedankfest ist der Ausdruck des Dankes des gesamten Volkes für die Arbeit des Volksgenossen im Ringen um das Brot. Dank des Almädigen Hilfe wurde die Ernte gut. Der Bauer kann Holz sein auf seine Leistungen, er hat seine Pflicht getan. Bei einer Steigerung des Getreideverbrauches und einer Verringerung der Reichsfläche konnten die Grundlagen der Ernährung noch erweitert werden. Aber dieser Erfolg ist auch der Mitarbeit des ganzen Volkes zu danken, auch die Stadt und in ihr die Hausfrau hat sich richtig eingestellt. So kam es zum Erlöse durch eine gewisse Einschränkung und Umstellung des Verbrauches. In der Erzeugungsschlacht, die uns unabhängig machen soll vom Ausland, gelang uns die Umänderung von einseitiger Übererzeugung zur normalen. In der Getreidewirtschaft wurde der feste Preis gehalten, der dem Volksgenossen ersichtlich ist; Vorlorge wurde getroffen, daß das Brot

2. Orient- SPÄTLESE -Bericht unseres Sonderberichterstatters:



Ali Mechmed spart..... Sonnenschein!

Heiß brennt die Sonne vom wolkenlosen Himmel, und jeder sucht ein Fleckchen Schatten. Auch Ali Mechmed — unter einem Achener Schirmchen.
Doch Ali hat in typisch orientalischer Weise einen anderen Grund.
„Bist du zu gering, als daß dich Allahs Sonne bescheine?“ frage ich ihn.
„Oh nein, Herr.“ antwortet er mir. „aber jeder kostbare Sonnenstrahl muß der Frucht meiner Felder erhalten bleiben und darf sich nicht an mich verschwenden.“
„Aber die Ernte ist doch schon fast vorbei! Die langstieligen Pflanzen tragen doch nur noch wenige Blätter“, entgegne ich ihm.
Mit einem verzehrenden Lächeln belehrt er mich: „Du kannst nicht wissen. Ungläubiger, daß diese Blätter, bei Euch Spätlese genannt, der Ernte kostbareres Gut darstellen, weil ihnen Allahs Sonne den köstlichen Wohlgeschmack der letzten Reife schenkte.“
So ist es hier.
Alles dient dem Tabak. Jedes Gespräch dreht sich um Tabak. Viele tausend Menschen im Orient, in Bremen und Berlin arbeiten Tag für Tag im Dienste des Tabaks, damit Sie, lieber Leser, sich jetzt begnügen zurücklehnen und eine „SPÄTLESE o/M“ genießen können.

*) Tabak wird in mehreren Etappen geerntet. Zuerst die unteren Blätter, „untere Hände“ genannt, dann die „mittleren Hände“ und zuletzt — am spätesten — die unreifen, wertvollsten „oberen Hände“. Die Spätlese.



SPÄTLESE



Mitteldeutschland

Meister Bek drückt aus Eine aufregende Bärenjagd.

† Delitzsch. Der kleine Delitzscher Zoo hat heute so einigermaßen einen jüngeren Bären zum Geschenk erhalten. Die Umgebung schien dem Bären nicht besonders zu behagen, denn in einem unbewachten Augenblick legte er über die niedrige Zaunlinie hinweg. Die Fußgänger auf den umliegenden Straßen mußten sich eiligst in Sicherheit bringen, denn der Bär machte über alle Maßen die Menschen angreifen. Polizei und Feuerwehr mußten eingesetzt werden, und erst nach etwa zwanzig Minuten aufregender Jagd gelang es, den „Ausbrecher“ wieder dingfest zu machen.

Gefährlicher Brand

durch Explosion einer Petroleumlampe.

† Delitzsch. In der Nacht zum Freitag brannte im Hinterhof einer Haushaltung die Petroleumlampe den Brand bald löschten. Aber der Bude verbrannte 200 Quadratmeter Kleinfeldwiese.

Es wurde festgestellt, daß der Radmädler der Baufräule die Bude mit einer Petroleumlampe betreten hatte. Die Lampe erglöhete richtig und setzte die Bude in Brand. Der Radmädler kam wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon. Man vermutet, daß die Explosion auf Beschädigung zurückzuführen ist, hervorgerufen durch Öl- und Karbidörräte, die in einem Nebenzimmer der Bude lagen. Der Radmädler wurde in Haft genommen.

Bis auf die Grundmauern Großfeuer in der Mühle.

† Wendorf (Anhalt). Ein Großfeuer vernichtete die große Motormühle am Straßende nach Wörlitz. Die Mühle brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die in der Mühle lagernden Vorräte an Mehl und Getreide wurden vernichtet. Die Feuerwehr mußte eine 450 Meter lange Schlauchlinie legen, um Wasser heranzuholen. Sie konnte trotz aufopfernder Tätigkeit nichts mehr retten.

Er stellte es sich zu leicht vor Sommerferienhaus mit Betru.

† Leipzig. Der jetzt 49jährige Bruno Wette in Leipzig hatte vor einigen Jahren in der Hauptstadt die väterliche Grundstücke in Kotta bei Remberg erstanden. Da kam ihm der verhängnisvolle Gedanke, dort ein Sommerferienhaus zu bauen. Das sollte Kapital haben als Verpfändung, doch bald mußte er feststellen, daß die Kasse nicht so einfach war, wie er es sich gedacht hatte. Er brauchte immer wieder neues Geld, und so sah er sich gezwungen, die Grundstücke zu verkaufen. Dabei nahm er es bald nicht so genau mit seiner Sicherheit, die er bot. Einrichtungsgegenstände und das Grundstück selbst verpfändete er mehrmals. Mit fast 30.000 Mark haben jetzt seine Verpfändungsbesitzer, darunter seine Gattin, das Nachsehen. Einen Teil des Geldes hat Wette auch verpfändet.

Wegen Betrugs in sechs Fällen wurde er jetzt von der Strafkammer des Landgerichts Leipzig zu ein und ahalb Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Stelle als Sommerferienbesitzer dürfte ihm damit erloschen haben.

Wer hat den Vermissten?

† Halle. Vermisst wird seit dem 20. September der Buchhalter Hermann Buchholz aus Halle, geboren am 30. August 1897 in Burgfischlingen. Er ist 1,76 Meter groß, bleich, kräftig, hat schwarzes Haar, volles gebärmtes Gesicht. Er trägt dunkle Anzüge und schwarz-weiße gestreifte Hosen. Er ist nicht aussehend, hat ein gemäßigtem, freundlichem Charakter. Von Aussehen hat den Vermissten machen kann, wird gegen die Polizei der Kriminalpolizei Halle oder der nächsten Polizeistation, unter Hinweis auf diese Karte, zu melden.

Gauleiter im Kreise der Bauern

Erntefest des Gaus auf Burg Wettin.

Während überall in den Städten und Dörfern die Erntefeste im Gange waren, empfing der Gauleiter auf der Burg Wettin aus allen Kreisen seines Gaus Abordnungen der Bauernschaft, um mit ihnen gegenwärtig in allen Kreisen der Bauernschaft den festlichen Tag zu verbringen. Am Samstag, über den die Sonne dieses herrlichen Herbsttages lachte, erzielte der Gauleiter den Tag, mit ihm die Erntefestfeier. Die Festgäste und führende Männer der nationalsozialistischen Organisationen.

Als Sprecher der Bauernabordnungen und im Namen des auf dem Bismarck wohnenden Landesbauernführers richtete Bauer Wänning das Wort an den Gauleiter; seine Ausführungen, die getragen waren von Liebe und Treue zum Führer, aber auch von aufrichtiger und herzlicher Verbundenheit mit unserem Gauleiter, der

selbst ein Bauer — dem Herzen des Bauern besonders nahe steht, empfingen im dem Gaidomsleiter einen sehr willkommene Begrüßung. Nachdem Bauer Wänning dem Gauleiter einen herzlichen Entzagen als Geschenk der Bauern unseres Gaus übergeben hatte, dankte der Gauleiter mit herzlichen Worten und legte auch feierlich die Ehrentafel der Erntegäste auf. Die Symphonie wurden gelungen, und dann wurde die Schwenkerei Volkstanztruppe den Bärenzungen aus dem allen hofenbühnen Erntebrauch. Einmal wurde der Gauleiter begrüßt der Gauleiter jeden der Bauern und unterhielt sich mit ihnen bis zum gemeinsamen Eintreffen des im Ritteraal der Burg eingenommen wurde. — Am Bismarckhofsaal wurde danach der Gauleiter mit seinen Reden die Übertragung der Führerrolle auf dem Bismarck.

Mit Schneepflug und Eishobel

Verkehrssichere Hauptstraßen auch in diesem Winter.

† Elend. Fast sechs Wochen früher als im vergangenen Jahre rief in diesem Jahre der Schneeeindbruch herauf. Der Schnee, der die Straßenräume bestrich und interessanten Stellen zu einer ersten Eigung in Elend zusammen, die der Vorbereitung der Winterarbeit galt. Sämtliche die Hauptstraßen betreuenden Schneeeinnehmer erklärten, daß das Landesbauamt Mühlhausen — die Tiefbauabteilung des braunschweigischen Staatsministeriums, die Oberpolizeiinspektion Braunschweig, die Kraftfahrerschulung Braunschweig sowie die Bürgermeister und Kuratoren der Städte, die Winterfahrpläne und Kurorte des Harzes zum Vortreten. Besonders erfreulich war, daß man diesmal auch die Männer der Praxis einbezogen hatte, die den Schnee der Hauptstraßen, die Hauptstraßen und Omnibusse aus die Schneepflüge dirigieren müssen.

In Erfolgein getretenen Gefahrenstellen der Straße Gohlis-Cloutheil-Elend und Wapenbühnen und auf die starken Schneemengen der Straße Braunschweig-Elend und Wapenbühnen und Burgdorf. Hier werden besondere Vorkehrungen zu treffen notwendig sein. Bei den aus dem Stadland kommenden Schneemengen werden die Straßen, noch viel stärker zu arbeiten zu lassen haben. Ein im Bereich der bringende Wohnung, nicht ohne Schneepflüge in die verkehrten Wege zu fahren. In den Hauptstraßen sind zu geschützten Stellen Schneepflüge zu stellen. Hier wird der Verkehr auf sichere Abflüsse über den derzeitigen Zustand der Straßen. Abgeschlossen wurde die Bürgermeister Schellpfeifer, Scherke, den Dank für die Unterstützung und Hilfe der Bürgermeister die bisher geleistete Arbeit zum Ausdruck.

Wägung des Parkplatzproblems.

† Leipzig. Das Parkplatzproblem in Leipzig steht vor seiner Lösung. Die Hauptkommission der Stadt hat die Möglichkeit der Schneefreihaltung eines solchen Parkplatzes im Winter. Das von der Hauptkommission der braunschweigischen Staatsministerien angebotene Projekt hat die Zustimmung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, gefunden, der auch die zur Verwirklichung erforderlichen erdheblichen Maßnahmen festsetzt.

Der Plan sieht die Schaffung von insgesamt drei Parkplätzen vor, die sich parallel der Hauptstraße von der sogenannten Frühlingstraße bis zum Torhaus bis zur Torhausstraße in Höhe und die 10,50 Meter Breite des Platzes zu lassen. Die fremdenbesitzenden Grundbesitzer werden zur Pflanzung des Geländes benutzt. Die Straßen werden etwa 7,50 Meter und 250 Personenkapazitäten ausreichenden Parkplatz geben. Die Vorarbeiten für die erforderlichen Bauarbeiten sind bereits im Gange, so daß mit der Verwirklichung des Planes zum Herbst 1938 zu rechnen ist.

Gelegenheit macht Diebe

Kraftwagen eine Fundgrube für Spühdieben.

† Halle. Wie die Kriminalpolizei mittelt, wurden in letzter Zeit verschiedene Kraftwagen diebstahl verübt, bei denen den Tätern u. a. diebstahltechnische Kenntnisse zu verdanken waren. Es handelt sich in einem Falle um eine Zeits-Kamera im Werte von etwa 250 Mark. Aus einem parkenden Kraftwagen wurde ein Zeits-Kamera im Werte von etwa 250 Mark. Aus einem parkenden Kraftwagen wurde ein Zeits-Kamera im Werte von etwa 250 Mark. Aus einem parkenden Kraftwagen wurde ein Zeits-Kamera im Werte von etwa 250 Mark. Aus einem parkenden Kraftwagen wurde ein Zeits-Kamera im Werte von etwa 250 Mark.

Wettbewerb der Freizeiter

Zum Honorarprofessor der Freizeiter ernannt.

† Magdeburg. Auf dem großen internationalen Wettbewerb der Freizeiter in Paris, an dem auch Deutschland mit einem starken Aufgebot beteiligt ist, wurde die Neubesetzung des Präsidiums der „Internationalen Gesellschaft der Domestikanten“, in der die Freizeiter aus rund 30 Nationen vertreten sind, vorgenommen. Das Präsidium wurde mit drei deutschen Freizeitern besetzt, und zwar wurden Neumann, Köln, zum Präsidenten, Bittler, Magdeburg, zum Vizepräsidenten und Freizeiter Stenzel, Magdeburg, zum Schatzmeister gewählt. Außerdem wurden Stenzel, Magdeburg, und Neumann, Köln, zum Honorarprofessor an der Hochschule für Freizeiter in Paris ernannt und durch den französischen Erziehungsminister mit der goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet. — Die Vertreter von 30 Nationen beschließen einstimmig, den nächsten Jahreskongress in Köln abzuhalten.

Zu Ehren der Männer von Stageratt

Nordhauken baut eine Gedenktafel.

† Nordhauken. Wie der Oberbürgermeister mitteilt, hat die Verlingerung der Eintragsrollen von Nordhauken bis zu den ersten Häusern von Galga ein großes Problem für die Verwaltung. Die Straße wird eine Breite von 30 Metern bekommen, wobei 9 Meter auf die Fahrbahn, drei auf die beidseitigen Radwege und die übrigen auf breite Grünflächen entfallen. Nach dem Bau dieser Straße werden auf ihrer rechten Seite und auf der linken Seite mit insgesamt 62 Wohnplätzen entstehen, während auf der linken Seite große Häuserblöcke aus der Otto-Wedding-Ordnung von primärer Stelle mit höherer Unterbringung ersetzt werden. Die neue Allee wird den Namen „Stageratt-Allee“ tragen und Nordhauken mit seinem größten Vorort Galga eng verknüpfen.

Ein Ohnmächtiger am Steuer

Der Wagen fuhr gegen einen Baum.

† Siegburg (am Harz). Der Grünwagenshändler K. G. aus Hebra erlitt auf der Fahrt nach Siegburg aus Ohnmachtsanfall. Der führerlose Wagen rammte gegen einen Baum und mußte schwer beschädigt abgeschleppt werden. Der Fahrer sowie eine mitfahrende Frau kamen mit geringen Verletzungen davon.

Sahrer der Mülle

Ballon „Elctron-Metall“.

† Wittenberg. Am Sonntagvormittag fand in Wittenberg eine Wettbewerb um den Preis des besten Luftverwehlers, jetzt „Elctron-Metall“, statt. Obwohl die Ballone schon um 7 Uhr fertiggestellt waren, mußte der Aufstieg wegen Nebels und Sturms um eine Stunde verschoben werden. Erst gegen 12 Uhr heilte sich der Himmel auf. Zunächst wurde die Zante des neuen Ballons der Siegburger Zeitschrift vorgenommen. Es handelte sich um einen 145-Rubel-Ballon, der auf den Namen „Elctron-Metall“ getauft wurde. Er bringt den Namen eines Wittenberger Erzeugnisses, das in letzter Zeit alle Weltbewunderung auf sich gezogen hat. Der Ballon steigt im Westen zu anderen Ballonen nicht eine gelbe, sondern eine über den gelben hinaus. Nach der Zante flogen die elf am Wettbewerb teilnehmenden Ballone in kurzen Abständen nacheinander auf. Im Führerprechung wurde eine befristete Wettbewerb festgesetzt, die abends um 7 Uhr beendet sein mußte. Um 12 Uhr lagen von den getriebenen Ballonen folgende Meldungen vor: Der von Dr. Wehler geführte Ballon landete bei Jüdelingen (Sachsen), der Ballon von Dreßler in der Höhe von Wörlitz. Ein dritter Ballon, der von Dr. Schramm geführt wurde, verlor die Kontrolle und landete bei Jüdelingen. Die Insassen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Ein erster Stelle.

76 Werkscharen im Streik Wittenberg.

† Wittenberg. Im Rahmen einer Feierstunde fand am Freitag die Übergabe der 76. Werkscharen des Streikes Wittenberg in Anwesenheit von Oberbürgermeister Kretschmer, Halle, statt. Die Werkscharen der Elctronwerke Wittenberg wurden feierlich dem Betriebsrat übergeben. Der Streik Wittenberg steht damit mit der Zahl der Werkscharen weit aus der ersten Stelle im Reich.

„Und mir den Schanden gebracht, den ich erkaufte verlange!“
Dann schickte das Duell der beiden Liebhaber ein.
Der verurteilte, das Recht auf seine beiden Mandanten zu bringen. Der eine verurteilte die höhere Gewalt, wie Sinske zu ihm gefügt hatte, der andere verteidigte den Standpunkt, daß der Sinske für allen Schaden, der auf seinem Hofe passiert, verantwortlich sei.
„Herr Sinske hat einen Bauernhof. Und der Hof ist der reichhaltigste Aufenthalt seines Wohlstandes und nicht der fremder Anwes. Er trägt dem Sinske nicht ungenutzt werden. Er hat seine Güter nicht ungenutzt, hat ein gemäßigtem, freundlichem Charakter. Von Aussehen hat den Vermissten machen kann, wird gegen die Polizei der Kriminalpolizei Halle oder der nächsten Polizeistation, unter Hinweis auf diese Karte, zu melden.“
Der gemeinliche Rechtsanwalt widersprach sehr lebhaft.
Wie die Kaufpläne standen sie einander gegenüber. Paraphrasen wurden akribisch und durch andere erledigt. Es ging lebhaft hin und her. Das Publikum, und ganz besonders die Presse, war bester Laune.
Der Richter schlug einen Verzicht vor. Den Sinske aber kategorisch ablehnte. So bestimmte der Richter: Entscheidung in drei Wochen.
Der zweite Fall kam zur Verhandlung.
Herr Sinske, Sie sind angeklagt des gemeinlichen Diebstahls der Kistenverklebung. Herr Guido Schanz hat auf ein Schmerzensgeld von dreitausend Mark. Welchen Sie sich der Zeitschuldhaftig.
Sinske stand vor dem Richter und schman-

gepaßt, als ich den einen hatte! Sie wollten, daß ich fünfzig“ donnerte ihn Sinske an.
Ein und her ging es. Schottenshelm wurde befragt, ein paar Angehörte anderer Wäns in Haus. Die auf dem Treppentritt den Vorgang teilweise beobachtet hatten, wurden befragt, aber sie konnten nichts Positives aus-sagen.
Der Richter schloß die Vernehmung.
„Ich beantrage, daß mir zur Vernehmung des Herrn Guido Schanz, des Klägers, freigesetzt.“
Da erobte sich Kommissar Rothfisch, der neben Schottenshelm saß, und sagte: „Ich protestiere gegen die Vernehmung des Herrn Schanz.“
Erkannt las der Richter den Beamten an. „Aus welchem Grunde, Herr Kommissar?“
„Weil gegen Herrn Guido Schanz... ein Haftbefehl vorliegt!“
Nebenfrage im Saale. Unwillkürlich erobte sich das Publikum, und alle Augen richteten sich auf den Mann, der die Worte sprach. Herr Schanz war nicht geworden.
„Ein Haftbefehl gegen mich? Das ist Wahnsinn!“
„Aber der Haftbefehl hat doch nichts mit unferem Verfahren zu tun?“
„Mit dem Verfahren selbst nicht, aber ich protestiere, weil ein Mann, der für seine Vernehmung freigesetzt wurde, sich zu erlauben hat, nicht eideschwört.“
Das war für alle eine Sensation.
Der Richter setzte die Vernehmung aus und verlagte die Verhandlung.
Mit der Kommerzianten — wir wollen ihn der besseren Unterzeichnung vom Inspektor

„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen. Die Verhandlung ist zu hoch. Und da bin ich um gekommen um ihn durchzuführen. Und als er ein Haderlump muß Prügel haben! Und als er ein Büro kam, da habe ich losgelacht. Da nun der Herr Kommerzianten, von früher der Herr Guido Schanz, im Herbstzimmer mit anwesend, zusammen mit zwei anderen Herren. Und die fikturale alle drei betrug. Der Kommerzianten auch mit.“
„Was geschah dann weiter?“
„Ich brühte sie mit der Tür zurück und schickte Schottenshelm — den Haderlump — auf den Hof, um die Treppe hinuntergehen zu lassen.“
„Was meinen Sie das, Herr Sinske?“
„Der Gerichtsrat, der Schottenshelm, die Oberleitung, die Oberleitung.“
„Näheren Sie sich, Herr Sinske!“
„Er ist ein Haderlump, denn er hat mich auch um zwölftausend Mark betrogen. Jawohl, die hat er unterschlagen. Also... ein Kind will er mit anhängen.

Landkreis Merseburg

Schont euer Zugvieh!

§ In der Zeit der Kartoffel- und Rüben-ernte kommt es nur zu leicht vor, daß ein schwer beladener Wagen auf weichen Erde nicht vorwärts will. Hier hilft nicht unnötige Kräfte auf die Tiere, sondern schnelle Einparieren der Lomoje auf dem Felde anzuwenden. Keine, ein Griff in die Erde, gegebenenfalls etwas Begrämen der Erde vor den Mähren, und der Wagen ist flott! Aberdies wird mancher Anfuhrer wegen Tierquälerei und damit viel unnötiger Ärger durch solche schnelle kleine Hilfe erpart.

Grntendankfest in Meußchau

Wüchtige Feier.

§ Meußchau. Nach arbeitsreichen Wochen be- ging die Gemeinde das Grntendankfest. Mit einem überaus stark besuchten Festgottesdienst um 9 Uhr legte die Feier ein. Pastor Pabst sprach zu Herzen gehende Worte, die gaben dem Gottes- dienst ein würdiges Gepräge. Altar und Kanzel waren dem Charakter der Feier angepaßt, mit Feldfrüchten und Blumen reich geschmückt. Nach dem Gottesdienst schloß sich auf dem Platz des Ge- fallenenbenedikt eine Morgenfeier an. HJ, BDR, Jungmäd, und Jungvolk hatten Aufstel- lung genommen. Gefolgshilfsführer Wiegand und Schulpfleiter Thamiß hielten Vorträge, der großen Bedeutung des Grntendank- festes entsprechend.lieder, Gebichte und Sprüche folgten, worauf der Schulpfleiter die Feier- lünde mit der Führerschaft beendete. Ein Ge- meinschaftsempfang des Eintrages auf dem Viehberg fand mittags statt. Der Nachmittag und Abend verband dann die Volksgenossen in einigen frohen Stunden im Gasthaus Böhm. Durch muntere Volkslieder, wieder um, verjüngten der BDR und die HJ die Feierstunden.

Zusammenstoß im Nebel.

§ Großhain. Am Sonnabendfrüh stehen auf der Straße nach Sandhütte zwei Rad- fahrer zusammen. Da infolge des dichten Nebels die Sicht sehr schlecht war, hatten sich die beiden Fahrer, die den Vortritt gebühren, erst im letzten Augenblick gesehen und waren direkt auf- einander zu gefahren. Während der eine samt dem Rad im Straßengraben landete, wurde der andere gegen einen Baum geschleudert. Beide er- litten leichte Verletzungen, jedoch konnten sie ihre Fahrt fortsetzen.

86 Jahre alt.

§ Bad Lauscha. Frau verm. Auguste Schindl, eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, feiert am 4. Oktober ihren 86. Geburtstag. Wir gratulieren!

„Das Wetterhäuschen“ in Schöffstädt. Die Kleinrenten der M.-Gemeinschaft Kraft durch Freude „Das Wetter- häuschen“, die erst vor wenigen Tagen in Halle ihre Inauguration erlebte, ist am kommenden Freitag in Schöffstädt zu Werke und wird unter Marim fides Leitung im „Schützenhaus“ eine Vorstellung geben.

An die Verkehrsförder!

§ Schöffstädt. In vergangener Woche er- eigneten sich an der Ecke der Schlippe, die von der Wolf-Straße nach dem Kantorsplatz führt, nicht weniger als vier Verkehrsunfälle. Alle Zu- sammenstöße, die inmerhin noch glimpflich ab- liefen, waren darauf zurückzuführen, daß Fahr- zeuge aller Art durch die für den Verkehr ge- schloßene Straße, bei dem starken Verkehr in der Wolf-Straße, in die Ecke über den Mauer, wenn sich Zusammenstöße ereigneten.

Der Bürgermeister hat nunmehr eine Befahn- dung erlassen, die darauf hinweist, daß die ge- nannte Schlippe für jeden Fahrzeug, auch für Fahrer, verboten ist. Zuverordnende haben empfindliche Strafen zu erwarten.

Organistenprüfung bestanden.

§ Schöffstädt. Der Organist unserer Kirche, Kurt Fahnert, legte vor der Prüfungs- kommission in Hainhausen unter dem Vorsitz von Professor Straube-Beipzig die Organistenprüfung im Praktischen und im Theoretischen ab.

Schulförder helfen!

§ Scheibitz. Schulförder haben in knapp einem Tage über 22 Zentner Kartoffeln ge- stapelt und an die M.S.-Volkswohlfahrt abge- liefert. Die Kartoffeln werden von hiesigen Bauern gegen gute Spielkartoffeln eingetauscht und im Rahmen des Winterhilfswerts an be- dürftige Volksgenossen verabreicht. — Die Kinder unserer Schule haben außerdem noch 7 RM. gesammelt, die den Volksgenossen im Auslande zu- gute kommen sollen.

§ Misa. Unsere Schulförder haben es

anderen nachgemacht. Sie sammelten 23 Zentner getoppte Kartoffeln, die Wünderer Kinder brachten 12 und die Schulförder aus Knappen- dorf 7 Sack zusammen. Der Erlös aus diesen Kar- toffeln fließt dem Winterhilfswert zu.

Juchs gefehlt.

§ Burgliebenau. Vor einigen Tagen wurde von einem hiesigen Einwohner am „Rudenberg“ wieder ein ausgewandener Juch gefehlt. Spät- lichtig gelang es ihm, seinen Bau juchstellen.

Volksgemeinschaft!

§ Söfen. Die Tochter eines hiesigen Ein- wohners lernte dieser Tage von einem vier- wöchigen Erholungsurlaub aus Schleswig-Holstein zurück. Das Mädchen hatte schon im vorigen Jahre einige Wochen dort verbracht und hatte versprochen müssen, wiederzukommen. Sogar das Reisegeld wurde gefehlt. Nun ist sie mit einer Gemütskur von 10 Pfund wieder zu hause und gibt freudetrübende Berichte von ihren Pflichten und dem schönen Nord-Schleswig- holfen.

Pfarrstelle Mischwitz.

§ Mischwitz. Die hiesige Pfarrstelle wird seit dem 1. Oktober nicht mehr von Pfarrer Einogot in Röhles, sondern von Pfarrer Montus in Götzvitz verwaltet.

Missionsabend in Kößlig.

§ Kößlig. Am Andachtsabend des Pfarrhauses wird heute (Montag) um 8 Uhr Schwester Hanna 3 oft einen Vortrag über das Thema „Anbilde

Freuen“ halten. Die Schwester ist als Missionar- in in Indien geboren. Ihre Eltern fanden dort im Dienst der Götterkinder Mission. Sie selbst ist als Missionsschwester tätig gewesen und kennt Land und Leute in Indien aus persönlichen Er- fahrungen. So wird sie spannend und über- zeugend von der Mission und ihrer Arbeit be- richten können. Die Gemeinde ist herzlich einge- laden.

Schrittfahren —

ist die Geschwindigkeit eines Fußgängers oder langsamen Fuhrwerkes (also höchstens 5 bis 6 Kilometer in der Stunde).

Durchgetreten.

Anfall auf der Bauleite.

§ Großhain. Ein schmerzhaftes Unglück pas- sierte dem bei einer hiesigen Baufirma beschäf- tigten Lehrling Werner Günther. Bei der Ar- beit auf einem Neubau trat er durch den fehl- wachen Boden und stürzte hinunter. Mit einem Auleruß am Kopf und einer schmerzhaften Prellung des rechten Armes mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben.



Aus Raumburg

Personalveränderungen bei den Justizbehörden des Oberlandesgerichts Raumburg.

§ Ernannt wurden: Amtsgerichtsrat Wilhelm Meyer, Raumburg (Saale), zum Oberlandesgerichtsrat daselbst; Justizpraktikant Kurt zum Justizinspektor in Duerfurt; Justiz- wachmeister August Müller zum Justizoberwacht- meister bei der Staatsanwaltschaft des Ober- landesgerichts in Raumburg (Saale); Ober- amtsrichter Dr. Joh. Hummel, Raumburg (Saale), zum Amtsgerichtsdirektor am Amts- gericht Frankfurt (Main). Zum Oberwacht- meister bei den Justizvollzugsanstalten der Ober- a. W.: Steffens, Raumburg (Saale), in Deslau- Roskau, Hofmeister, Halle (Saale), daselbst, Gredsch (Raumburg), daselbst. — Versetzt wurden: Justizinspektor Max Pöttger vom Amtsgericht Kallertstedt an die Staatsanwalt- schaft des Oberlandesgerichts Raumburg (Saale), Obergerichtsvolksschreiber Schalle, Frey- burg (Anhalt), an das Amtsgericht Raumburg (Saale). — In den Ruhestand versetzt wurden: Oberlandesgerichtsrat Dr. Ernst Riemenhneider, Raumburg (Saale), zum 1. Dezember 1937; die Oberwachtmei- ster bei den Justizvollzugsanstalten: Reilker, Raumburg, zum 1. Dezember 1937, und Schönheld, Halle, zum 1. Januar 1938.

Zwei Raumburger

in der Leipziger „Minna“-Aufführung.

§ Raumburg. Brigitte König, eine frühere Raumburger Bühnenspielerin und Erstin des verstorbenen Oberlandesgerichtspräsidenten Hartmann, hier, hatte als Minna in dem vom Leipziger Schauspielhaus neuinszenierten, ent-

stündige 80jährige. § Kößlig. Witwe Wilh. Parthold wurde 80 Jahre alt. Sie erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische. Herzlichen Glückwünsche!

Lübens Theaterring ruft

Das Programm.

§ Lüben. Der Lüben Theaterring ruft! Später war, daß dieser Ruf hiesigen Bühnen- ring findet. In den nächsten Tagen werden die lei- stungsbereiten Mitarbeiter der M.S.-Kulturgenossen und die Walter der M.S., alle Volksgenossen zum Bei- tritt aufgerufen. Ein Beitrag wird nicht erhoben. Die geringe Bearbeitungsgebühr ist bereits in dem Jahrespreis eingerechnet. Für die Spielzeit, 1937/38 sind in Lüben folgende Veranstaltungen ent- wickelt vorgelesen:

Am 20. Oktober: „Liebe, Stes und Stieren“ („Das weiße Wand“), Lustspiel in drei Akten von Kurt Sellmid im „Schützenhaus“.

Am 9. Dezember: „Mädchenparadies“, Lust- spiel in drei Akten von Kurt Sellmid im „Schützenhaus“.

Am 5. Februar 1938: Eine Operettenauffüh- rerin Titel noch bekanntzugeben wird, im „Lüb- en Wägen“.



glückenden Lustspiel Bestings einen großen Bühnen- erfolg zu verzeichnen. Eine seltsame Fügung ist es, daß in derselben Aufführung Helmut Weiß, Sohn des verstorbenen Oberlandesgerichtsrats Weiß aus Raumburg, den Riccaud verkörpert. Beide Künstler haben ihre Kinderjahre in ein und demselben Hause verbracht, da das Weishe Haus (Parfstraße 36) von der Witwe des OVB- Rats Weiß an Brigitte Königs Eltern überging, wo sie mit ihrer frühverstorbenen Mutter lebte.

Ein Kind ertrank

vor den Augen der Großmutter.

§ Altenburg. Die Familie des Zimmer- manns Willi Schmidt wurde plötzlich in tiefe Trauer verkehrt. Die vierjährige Helgard spielte mit anderen Kindern am Ufer der kleinen Saale, während die Großmutter mit Kartoffelausma- chen beschäftigt war. Die kleine fiel auf bisher un- gekannte Weise mit einem kleinen Wagen den Ab- hang hinunter in die Fluten. Der Großmutter gelang es nicht, das Kind dem Wasser zu ent- ziehen, trotzdem sofort eine Substanz ein- gesetzt wurde. Erst am nächsten Tage fand man die Leiche in der großen Saale. Tobemutter kannte, Köhbach, hatte hierbei seine Hilfe zur Verfügung gestellt.

„Dem Unbenken Hindenburg.“

Gedenktisch auf dem Friedhof.

§ Bad Kösen. Zu Hindenburgs 90. Geburts- tag errichtete die Kirchengemeinde Bad Kösen auf dem Friedhofe einen Gedenktisch. Es ist ein Hindenburg aus dem Gouletal, bei nur schilde- rnisähnlich. „Dem Unbenken Paul a. Hindenburgs“ zielt.

Elegante Modelle in neuem Stil

Wer die Wahl hat — hat es wirklich leicht. In diesem Winter das richtige Nachmittagskleid zu finden. Es gibt so viele Stilarten; man trägt das kostüm- artige Kleid, die lange Kasak- oder Tunikaform, und sehr oft durchgehende Kleider mit guten Teilnähten und mit Plissees, Wasserfällen, Schürzentellen, Drapierungen und hellen Effekten geschmückt. Die Verarbeitung ist wichtig; je hübscher und sorgfältiger die kleinen Details ausgeführt sind, desto wertvoller wirkt das Kleid. Die letzte Note geben dann die modischen Kleinigkeiten: das Nachmittagsnütchen mit Schleier, der hübsche Handschuh, eine Blume oder eine zarte pastellfarbige Garnitur.



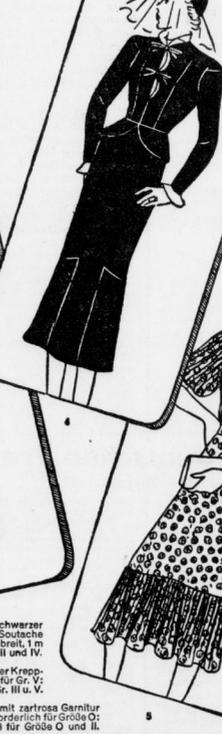
1 Wasserfallartige Teile an Rock und Ärmeln dieses damenhafte Nachmittagskleides bestimmen ein neues Stil. Im Gürtel Blütensträußchen. Erf. für Größe III; etwa 3,30 m breit, 96 cm breit. Vobach- Schnitt 82506 für Gr. I u. III.



2 Zum Tee und Bridge ein bezauberndes Kleid aus schwarzer Seide oder Wolle mit angelegter weißer Blende, die mit Seidenschleier bebildet ist. Erf. für Gr. II u. III; 2,70 m schwarzer Stoff 96 cm breit, 1 m weißer Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 82509 für Gr. II und III.



3 Ein neugrubrines Samtkleid mit effektvoller gelblicher Krep- pen-Garnitur ist kleidsam für die kalte Dama. Erf. für Gr. III u. IV; etwa 4,50 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 82462 f. Gr. III u. V.



4 Das elegante Kostümkleid aus schwarzem Samt mit zartrosa Garnitur ist für nachmittägliche Einladungen unentbehrlich. Erforderlich für Größe O; etwa 3,20 m Samt 90 cm breit. Vobach-Schnitt 82508 für Größe O und II.



5 Plissees, an Saum und Kragen ausgeführt, ist der einzige Schmuck dieses burde- roten Nachmittagskleides, das sehr ungewöhnlich wird. Erford. für Größe O; etwa 3,20 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 82505 für Größe O und II.

Für alle Kleidungsstücke: Lüthgarth-stoffe u. Vobach-Schnitte

